Wissentlich ins Messer gelaufen

Nr. 48/2010, Automobile: Porsches 700-PS-Ökogefährt

Hybrid-Auto Porsche 918 Spyder (Grafik)
Ein wenig auf die Sprünge helfen

Der Artikel liest sich wie ein schlechter Scherz. Vielleicht wäre eine Umstellung der Kfz-Steuer auf ein Modell, das sich an der GEZ orientiert, nicht schlecht: Ebenso wenig, wie die GEZ danach fragt, ob tatsächlich öffentlich-rechtliches Programm in Anspruch genommen wird, braucht der Staat auch nicht danach zu fragen, ob ein Autofahrer mit seinem Fahrzeug jemals Höchstgeschwindigkeit fährt. Also kann sich die Steuer problemlos am maximal möglichen Verbrauch des Fahrzeugs orientieren. Das sollte den Autobauern dann ein wenig auf die Sprünge helfen.

Freiburg im Breisgau — Michael Berking

Danke für die pointierte Darstellung. Die „Denke“ von Porsche kann einen in der Tat nur verzweifeln lassen. Solange eine teilweise zunehmend kindisch werdende Gesellschaft und ihre politischen Vertreter weiter solche schamlosen Lobby-Tricks hinnehmen, verhöhnen sie jegliche Reformanstrengung und laufen wissentlich ins Messer ihrer Zersetzung!

München — Florian Steding

Gebräu aus Ignoranz und Herablassung

Nr. 48/2010, Protest: Die neuen Wutbücher für das aufgebrachte Bürgertum

Ihr Autor kommt zu einem völlig falschen Schluss, wenn er meint, dass die Bürger doch selbst das System sind, das kritisiert wird. Er kann sich wohl nicht vorstellen, dass man Teil eines Systems sein kann, das seinen Zenit überschritten hat und als nicht mehr auf dem richtigen Weg empfunden wird. So symbolisieren diese Bücher, die er einem saturierten Lebensstil zuschreibt, eine längst fällige Auseinandersetzung.

Viersen — Brigitte Kamps-Kosfeld

Georg Diez spricht mir aus der Seele. Bei allem berechtigten Protest geht es doch letztendlich nur um die Angst des Bürgertums, sein „schönes Leben“ zu verlieren. Und da dies Egoismus pur ist und das nicht sein darf, muss es im Gutmenschen-Deutschland mit einer Ideologie des Gemeinsinns verbrämt werden.

Hamburg — Thomas Behncke

Sein Ihr-liegt-alle-falsch verpackt Ihr Autor sprachlich brillant. Aber wie viel Erleuchtung schenkt er uns irrlichternden Wutbürgern damit? Sollten wir bei Depressionen besser aufhören, uns nach Ursachen umzuschauen, weil Ihr Autor sie für „das Unerklärliche“ hält? Dann doch lieber weiter Achtelwahrheiten suchen, als gedankenlos das vermeintliche Schicksal zu bepupsen.

Freiburg im Breisgau — Klaus Krebs

Dieser Artikel ist ein Gebräu aus Ignoranz, Herablassung und logischen Fallstricken. Können Sie nicht sehen, dass es da draußen Bürger gibt – und es werden immer mehr –, denen es um etwas geht?

München — Philipp Hauner

Bewunderung statt Spott

Nr. 48/2010, Jubiläen: Jopie Heesters ist zum Maskottchen des Boulevards geworden

Erst versuchten Sie das Vertrauen von Heesters’ Ehefrau Simone Rethel zu gewinnen, um ihn dann rustikal vorzuführen: „Und er gehört zu einer Gruppe großer Greise, die hierzulande längst Narrenfreiheit genießen.“ Da die Schublade noch leer war, wurden schnell noch Helmut Schmidt, Marcel Reich-Ranicki oder Hans-Dietrich Genscher als „verlässliche Herzenswärmer“ reingepackt. Ganz große Triviallektüre, ha, ha, Häme.

München — Paul Sahner
„Bunte“-Chefredaktion

ULRICH PERREY / DPA

Entertainer Heesters
Kreativ in die Zukunft schauen

Das Alter bringt es mit sich, dass Krankheiten und Gebrechen zunehmen. Umso bewundernswerter ist es, wenn sich jemand noch aufrafft und an sich arbeitet. Wie viele Alte verbringen ihre Zeit mit einem Bier vor dem Fernseher und vertrotteln langsam? Mit Heesters, Marcel Reich-Ranicki oder Peter Scholl-Latour nennen Sie Beispiele von Menschen, die trotz ihres Alters in die Zukunft schauen und kreativ bleiben. Das hat Bewunderung verdient und keinen Spott.

Alzenau (Bayern) — Dr. Martin Trageser

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de